Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 18 (1911)

Heft: 17

Nachruf: Alt-Lehrer Jakob Stieger in Mörschwil

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

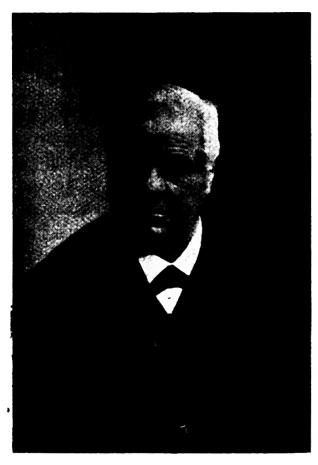
Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

† Alt-Tehrer Jakob Stieger in Mörschwil.

Die brausenden Märzstürme entwurzelten eine wetterseste Eiche, die jahr zehnte lang Wind und Wetter, Leiden und Mühen eines Lehrerlebens Trot bot- Herr Rollega Stieger, der im hohen Alter von 86 Jahren und 10 Tagen in die ewige Heimat abberusen wurde, verlebte seit 1903, da er auf seine Stelle infolge vorgerückten Alters resignierte, einen glücklichen aber auch verdienten Lebensabend. Ihm hatte eben die Borsehung weder Reichtum noch hohen Stand in die Wiege, die im sonnigen Freienbach in mitten der herrlichen Bergwelt des Oberrheintals stand, gelegt. Was er war und wurde, erkämpste er durch mühevolle Arbeit und unermübliche Ausbauer. Sein Bater, ein armer Zimmer-

mann, glaubte ben lebhaften Bunich feines Jatobs, Schullehrer zu werden, nicht erfüllen ju tonnen. Sich ben außern, dringenden Berhaltniffen fugenb, wurde er ebenfalls Zimmermann und legte wohl in biefer Zeit ben Brund au feinem überaus praftifden und bescheibenen Sinn, ber ibm geitlebens eigen mar. Gin Ungludsfall, ber ibn turge Zeit nach bem Sonder. bundefrieg, an bem er auch teilnehmen mußte, traf, bracte eine Wenbung in fein Gefdid. Beim Schiegen verlette er den Daumen der linken Sand, und nun endlich tonnte fein langft gebegter Bunich, Bebrer gu merben, in Erfüllnng geben. Durch Pribatunterricht bei feinem bochm. Orte. pfarrer bereitete er fich auf ben Gintritt ine Lebrerseminar vor und arbeitete, in basfelbe aufgenommen, mit foldem Fleiße, daß er bald einer der erften mar. Seine Lehrtatigkeit begann er junachst als Bermefer in St. Georgen, Lienz und Freienbach und fand bann befinitive Unftellung in Benten. Aber icon ein Jahr



nacher treffen wir den allzeit heitern und fröhlichen Pädagogen an der Unterschule in Andwil, wo er während $17^{1/2}$ Jahren wirkte. Meinungsverschiedenbeiten dei der Auswahl eines Schulplates, wozu er glaubte ebenfalls ein Wörtschen sagen zu dürsen, drachten ihn dort bei einem Teil der Bevölkerung, wohl bei der führenden, in Ungnade. Er schüttelte den Staub von den Füßen und fand mit seiner bereits zahlreichen Familie, von der noch vier Kinder am Leden sind, in Mörsch wil ein gastlich Dach. Die dankbare Schulgemeinde setze ihm dei seinem Kückritte eine jährliche Pension von 200 Fr. aus. Sein Seelsorger stellte ihm an seinem Grabe das solgende ehrenvolle Zeugnis aus: "Herr Lehrer Stieger wirkte hier mehr als 25 Jahre als ungemein sleißiger und pslichtgetreuer Jugendbildner. Eine durch und durch tief religiöse Ratur, stellte er immer als überzeugungsvoller Ratholit seinen ganzen Mann, in der Schule und in der Kirche, wo er durch sein Beispiel so wohltuend auf die Kinderherzen einwirkte.

Mit seinen Herren Rollegen im Behrerstand lebte er auf freundschaftlichem Fuße und ward von ihnen geachtet und geschätzt, sein unverwüstlicher Humor, seine treffenden Wite brachten Leben in die Gesellschaft. Seine Anspruchslosigkeit, seine Herablassung, seine Freundlichkeit gegen jedermann und seine große Bescheibenheit in allem brachten ihm die Liebe und Verehrung der ganzen Gemeinde ein. Stieger sel. war ein goldlauterer Charafter."

Somit hatte also der Berewigte den guten Rampf gekämpft; sein Leben und Wirken bleibe uns allen aber in steter Erinnerung und dankbarer Nach.

abmung.

Von unserer Krankenkasse.

Der umfichtige, opferfreudige Borftand biefes Institutes hat dem Zentralfomitee einen Bericht über das Rechnungsjahr 1910 zugefandt, welchem zu handen
ber Beserschaft Folgendes enthoben fei.

Un Krankengelbern wurden für 56 Tage Fr. 224.— verausgabt. Tropbem schloß die Rechnung mit einem Attivfalbo von Fr. 983.70 ab, und das reine Bermögen der Kasse betrug am 81. Dez. 1910 Fr. 6439.86.

Diese Zahlen liefern ben klaren Beweis, daß unser soziales Erstlingswert auf soliter, gesunder Basis ruht und das volle Zutrauen aller Bereinsmitglieder verdient. Die Statuten sind aufgebaut auf ein einlähliches, überzeugendes Gutachten des Hrn. Prof. Güntensperger, einer Autorität auf versicherungstechnischem Gebiete. Erfreulicherweise gingen zugunsten der Kasse Bermächtnisse von Fr. 112.— ein. Den eblen Ednnern auch an dieser Stelle ein herzt. "Bergelts Gott". Möge die Kasse auch in Zukunft dazu berusen sein, in schweren Stunden der Krantheit Trost und Hilse zu spenden. An unsere Freunde richten wir den narmen Appell, durch ihren Beitritt zu beweisen, daß sie Opfer für unsere Sache und zum Wohle des leidenden Kollegen zu bringen imstande sind. So gießen wir in der Tat und in Wahrheit Oel in die Wunden des unglücklichen Mitbruders und sorgen für die nötige Pflege und Hilse. Mir sorgen aber auch für uns, da wir, wie uns der göttl. Samaritan sehrt, einst nach unsern Werken gerichtet werden.

Bur beffern Orientierung feien bier einige ber wichtigften Artitel ber

Arantentaffe.Statuten befannt gegeben:

Nur Mitglieder des Gesamtverbandes tonnen der Arankentasse beitreten. Wo Sektionen bestehen, wird der Beitritt in dieselben dringend empsohlen, indes nicht zur absoluten Pslicht gemacht. Bei einzelstehenden Mitgliedern ist der Berkehr mit dem Zentralkassier ein direkter. — Die Aufnahme geschieht auf Grund eines ärztlichen Gutachtens und einer schriftl. Anmeldung, die dem Berbandspräsidenten, Hrn. Lehrer Desch, St. Fiden, einzureichen sind. Die Rasse gewährt jedem Mitglied ein tägliches Arantengeld von 4 Fr.; Dauer der Unterstühung: 90 Tage; nach Bersluß eines Jahres erneut bezugsberechtigt. Monatsbeiträge:

Siebei ift gu bemerten, bag ber beim Gintritt festgesette Beitrag auch

beim gunehmenden Alter unverändert bleibt.

Weitere Auskunfte exteilen jederzeit gerne der Prafident der Arankenkasse: Herr Lehrer J. Desch, St. Fiden und der Raffier: Herr Behrer A. Engeler, Schonenwegen.